

Lohnt sich das?

Ehrlichkeit oder Gewissenhaftigkeit in kleinen Dingen

„Fang an, im Kleinen dich zu üben, die kleinste Sünde hass und scheu, denn im Gehorchen wächst das Dienen, aus kleiner Treu wird große Treu.“

„Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“

Diese Verse schrieben mir meine Eltern als Kind ins Poesiealbum.

Ich war die größte Lügnerin

Meine Teeniezeit war alles andere als vorzeigbar, und meine Eltern haben wahrscheinlich nicht ohne Grund diese Worte für mein Album gewählt. Ich log, betrog, klaute, schwindelte bei allen möglichen Gelegenheiten. Das ging so weit, bis Gott mich durch eine sehr schmerzhaft Situation „zur Strecke“ brachte. Ich war fest davon überzeugt, dass es in unserem Dorf niemand gab, der mich mit all den Lügengeschichten übertreffen konnte.

Nachdem ich Gottes großartige, unverdiente Gnade erlebte, bemühte ich mich um Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Doch leider bin ich bis heute noch nicht perfekt und lebe von der Gnade. Einige Dinge, die mir im Laufe der Jahre wichtig wurden, möchte ich Ihnen vorstellen.

Gewissenhaftigkeit in kleinen Dingen

In dem Buch „Die kleinen Chronik der Anna Magdalena Bach“ fand ich Überraschendes. Sie schreibt: „Ich möchte diese Chronik mit aller Genauigkeit schreiben, so genau, wie er (ihr Mann Joh. Sebastian Bach) sie würde haben wollen, denn ich erinnere mich noch deutlich der Art, wie seine Hand auf meine



Kostbare Kleinigkeit.
Der Diamant

Schulter fiel, wenn ich eine ungenaue Bemerkung gemacht oder auf dem Klavier ein wenig gehuschelt hatte. Es war ein kleines, halb zärtliches, halb unwilliges Rütteln.“

Diese Worte beeindruckten mich sehr. Gewissenhaftigkeit bis ins Kleinste!

Zu einem gewissenhaften Leben gehört auch der Umgang mit der Zeit. Dies lernte ich während meiner fünfjährigen Tätigkeit in einem Steuerbüro. Mein gläubiger Chef legte großen Wert auf sehr diszipliniertes und gewissenhaftes Arbeiten bis in die kleinsten Dinge. Er achtete auf akkurate Zahlen, eine einwandfreie Handschrift und erlaubte kein Tipp-Ex. Arbeitszeit war auch Arbeitszeit und es gab kein Gequatsche mit den Kollegen. Damals empfand ich es ein wenig zu streng, und es flossen manchmal Tränen, doch es war eine Vorbereitungszeit auf mein späteres Leben. Wegen eines Ortswechsels suchte ich mir einen neuen Arbeitsplatz. Bei einem Vorstellungsgespräch sagte ich meinem zukünftigen Arbeitgeber, dass es für mich Betrug sei, während der Arbeitszeit persönliche Dinge zu erledigen, weil Zeit schließlich Geld bedeutet. Jahrzehnte später erfuhr ich zufällig, wie sehr ihn das beeindruckte und ich aufgrund dieser Äußerung wohl den Arbeitsvertrag bekam. Die konsequente, disziplinierte Arbeitshaltung kam mir auch zugute, als ich später die Buchführung der Christlichen Jugendpflege übernahm und außerdem meine Zeit minutengenau für die Arbeit im Küchenbereich des Freizeitheimes plante. „Kauft die Zeit aus“, sagt uns Gottes Wort. Dazu gehört ganz sicher eine gewissenhafte Planung in meinen Arbeitsbereichen. So wurde es für mich selbstverständlich, einen monatlichen Essensplan zu erstellen, um gezielt einzukaufen,

und dadurch eine Menge Zeit einzusparen. Als mein ehemaliger Chef schon alt und krank war, hatte ich das Bedürfnis, ihm in einem persönlichen Brief für seine „Strenge“ zu danken.

Bringt den Zehnten ganz in mein Kornhaus (Maleachi 3,10)

Irgendwann dachte ich etwas genauer über diesen Vers nach. Den „großen“ Bereich unserer Finanzen verwaltete mein Mann. Doch was war mit meinem ganz „privaten Vermögen“? Das Wort „prüfet mich, ob ich nicht des Himmels aufturn werde und Segen herabschütte die Fülle“ forderte mich heraus.

In der nächsten Zeit führte ich Buch über alle „Zuwendungen“ jeglicher Art. Geldgeschenke und Naturalien zu verschiedenen Anlässen. Als uns jemand zu Ostern ein frisch geschlachtetes Lamm schenkte, schätze ich den Wert und der Zehnte davon fand gleich seinen Weg in meinen Missions-Sparstrumpf. Mit Blumengeschenken machte ich es genauso. Während dieser Zeit erlebte ich die Zuverlässigkeit dieser Verheißung. Je gewissenhafter ich mich verhielt, umso mehr bekam ich. Heute frage ich mich, wann und warum ich eigentlich mit dieser Genauigkeit aufhörte.

Ehrlich unseren Kindern, unserem Partner gegenüber

Mehr als alles andere hasste ich Unehrllichkeit bei unseren Kindern. Wahrscheinlich reagierte ich darauf besonders aggressiv, weil es mich an meine eigene Kindheit erinnerte. Doch was sehen meine Kinder bei mir selbst? Stehe ich zu meinen Worten, können Sie sich auf mein „Ja“ und mein „Nein“ verlassen? Meine Kinder tricksten mich bei vielen Gelegenheiten aus. Kennen Sie das vielleicht auch? Man telefoniert oder unterhält sich mit der Nachbarin und das Kind kommt mit seinen schon so oft gestellten, aber abgelehnten Wünschen. Weil man jetzt „vor allen Leuten“ keine Auseinandersetzung und Streit riskieren möchte, wird aus dem vorigen „Nein“ ein „Ja“ und das Kind geht triumphierend als Sieger da-

Kostbare Kleinigkeiten:
Perlen



von. Einer unserer Söhne machte mir eine Zeitlang beim Einkaufen große Szenen und es fiel mir äußerst schwer, konsequent zu bleiben. Für das Kind ist es auf jeden Fall besser, man lässt die Leute denken, was sie denken wollen, und bleibt seinen Grundsätzen treu.

Aber auch unsere Kinder können die gegebenen Versprechungen von uns einfordern.

Ein gegebenes Versprechen immer wieder auf ein anderes Mal zu verschieben hinterlässt bei Kindern Misstrauen. Solch einen Vertrauensbruch sollte man sich nicht zu oft erlauben.

Wie sieht es mit der Ehrlichkeit meinem Partner gegenüber aus? Bin ich schon ehrlich, treu, wenn ich keinen anderen küsse oder mit ihm ins Bett gehe?

Ehrlichkeit fängt im Kleinen an. Was denke ich über meinen Mann, wenn ich schon wieder enttäuscht wurde, wenn ich nach so vielen Ehejahren die Hoffnung auf Veränderung und „Umerziehung“ begraben muss? Entdecken Sie vielleicht auch noch hin und wieder die Schlange in ihrem „Ehegarten“? Und was zischt sie Ihnen ins Ohr? „Denk doch mal, wie glücklich du jetzt mit X oder Y wärst?“ Hören Sie nicht auf sie, wenn sie Ihnen gedankliche Spaziergänge oder gar Ausflüge mit den anderen Personen vorschlägt. Essen Sie nicht die Frucht des Selbstmitleids! Ziehen Sie nicht immer wieder Vergleiche mit anderen Männern! Bleiben Sie bei Ihrem „Ja“ beim Standesamt und vor Gott ohne Wenn und Aber! Ehrlichkeit gegenüber unseren Partnern fängt im Kleinen, in unseren Gedanken an. Seien Sie auf der Hut!

Gewissenhaftigkeit gegenüber meinen Glaubensgeschwistern

Wie ergeht es Ihnen am Sonntagmorgen in der Gemeinde? Sind wir nicht gut darin, Masken aufzusetzen? Wir sind freundlich zu unseren Geschwistern, die wir schon beim Mittagstisch auseinandernehmen! Wir täuschen mitfühlende Anteilnahme vor und können doch erschreckend teilnahmslos sein! Man kann auf der Kanzel stehen und im Namen Gottes gute Worte weitergeben und doch die Kanzel als einen Ort der Selbstdarstellung benutzen. Wir beteuern dem anderen unsere Liebe und sind nicht bereit, ihm ganz praktisch zu helfen. Wir wünschen dem anderen gute Besserung und denken nicht daran, ihn zu besuchen oder seine Wohnung zu putzen. Wir versichern: „Wir beten für dich!“ und sind doch gefangen von unseren eigenen Problemen. Gebetstagebuch und ein Terminer sind für mich eine große Hilfe. Gebrochene Versprechen (Brief, Besuch, Telefonat usw.) sind Unterlassungssünden, die Gott sicher sehr ernst beurteilt.

Wie steht es mit der Verschwiegenheit? Kann man Ihnen etwas anvertrauen, ohne die Angst zu haben, es mit dem Vermerk „Ich sollte es eigentlich nicht weiter sagen, aber es ist doch so wichtig, dass dafür gebetet wird“ an Dritte weiterzugeben?

Gewissenhaftigkeit zeigt sich auch in der Pünktlichkeit. Sicher gibt es in Ihrem Bekanntenkreis auch Personen, die sich immer und immer wieder verspäten. Es ist einfach eine dumme Angewohnheit, und Sie sollten an diesem Problem arbeiten, weil es nicht nur das Zu-spät-Kommen ist, was sie schädigt, sondern die vielen „Ausreden“ und Lügen, womit sie sich rechtfertigen müssen. Und wenn eine ganze Gruppe wegen einer Person warten muss, ist das sehr unfreundlich.

Die gewissenhafte Treue einer Freundin beeindruckte mich. 14-tägig führt sie in einem Seniorenheim eine Bibelstunde durch. Was macht man, wenn man feststellt, dass der eigene Geburtstag auf solch einen Tag fällt? Nun, sie war nicht bereit, die Bibelstunde ausfallen zu lassen, ließ ihren Schlüssel in der Tür stecken (sie wohnt in einem Mietshaus) und brachte einen Vermerk für ihre Gäste an: „Bitte tretet ein, ich bin in einer Stunde wieder zurück.“ Welch eine Gewissenhaftigkeit, aber auch welch ein Vertrauen in Gott!

Die Folgen der Unehrllichkeit

Es war eine scheinbar „kleine“ Schwindelei im Garten Eden, die eine ganze Menschheit ins Verderben führte. Auf Sünde steht Tod, und wie genau es Gott mit der Ehrlichkeit nimmt, sehen wir unter anderem an der Geschichte von Achan (Josua 7) oder Ananias und Saphira (Apostelgeschichte 5). Wenn sich auch in diesem Leben

die Auswirkungen nicht immer zeigen, so wird es doch großen Einfluss auf unsere Ewigkeit haben.

Eine Geschichte soll das veranschaulichen.

Ein Zimmermann wollte sich zur Ruhe setzen. Dem Bauunternehmer tat das leid und er bat ihn, doch noch ein einziges Haus zu bauen. Er sagte zu, doch da sein Herz nicht mehr bei der Sache war, arbeitete er nachlässig und setzte billige Materialien ein. Es war ein bedauerliches Ende seiner beruflichen Laufbahn. Nach Beendigung seiner Arbeit begutachtete der Auftraggeber das Haus und überreichte dem Angestellten einen Haustürschlüssel mit den Worten: „Das ist Ihr Haus, es ist mein Geschenk an sie.“ Welch ein Schock!

Bauen Sie weise! Seien Sie gewissenhaft! Auch in kleinen Dingen! Dieses Leben ist das einzige Leben, was wir zur Verfügung haben. Wir haben einen Einfluss darauf, was uns im Himmel erwartet. „Wer im Kleinen treu ist, den werde ich über viel setzen“ (Matthäus 25,21).

Sollten Sie jetzt von mir den Eindruck einer „perfekten“ Frau haben, so muss ich sagen: weit gefehlt. Auch ich muss täglich üben, und viele Dinge beherrschen Sie sicher besser als ich. Aber die Verheißung unseres Herrn sollte uns zur Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit auch in kleinen Dingen anspornen.

Magdalene Ziegeler **P**

Magdalene Ziegeler (Jg. 1947), verheiratet, drei Söhne, Hausfrau und Mithilfe im Freizeitheim Eulenberg. Außerdem Mitarbeit auf Freizeiten und in der Frauenarbeit.

